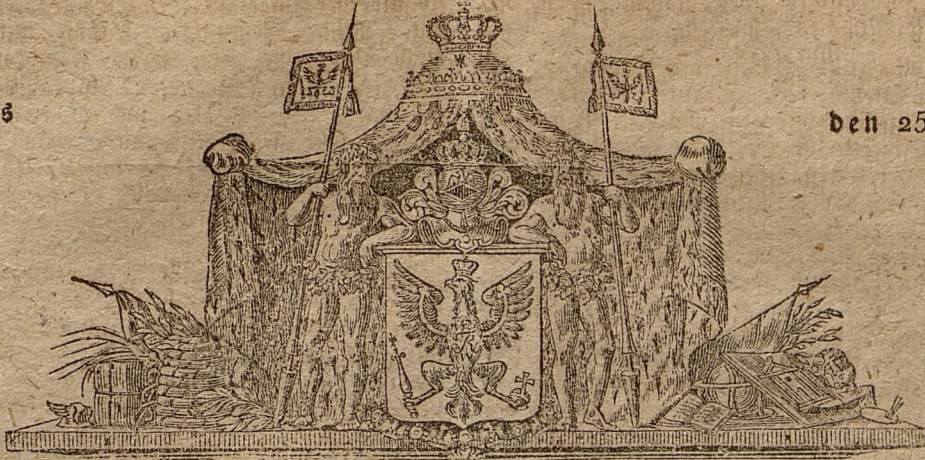


Mittwochs

den 25. Septbr.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

## An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das nächstfolgende 4te Quartal 1822 spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postämte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalspreis von 18 Gr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlbl. Postämter und Postwärterei-Ämter in den Königl. Preuss. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, durch ein hohes Rescript des Königl. Hochpreisl. General-Postamts vom 6. Decbr. 1811 angewiesen worden, diese Zeitung den Interessenten für einen Thaler Courant quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 21. September 1822.

Königl. Preuss. Postamt.

## Inland.

Berlin, den 19. September. Seine Majestät der König haben dem Obersten v. Raumer, Brigadier der zweiten Gensd'armerie-Brigade, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Freiherrn Hans v. Seherr-Thos den Johanniter-Orden, und dem Kammergerichts-Sekretair und Rendanten der Salarien-Kasse des Geheimen Ober-Tribunals, Hofrath Zier, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der als Landgerichtsrath verabschiedete Dr. Johann Gottfried Mödler ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publicus bei den Untergerichten des Naumburger Ober-Landes-Gerichts-Departements, mit dem Wohnsitz in Wittenberg, bestellt worden.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Heydebreck, sind von Wittenberg, und der Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Bücke, von Münster hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 9ten Division, v. Dobschütz, sind nach Glogau, und der Geheime Staatsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Württembergischen und Großherzogl. Badenschen Hofe, v. Küster, nach Leipzig von hier abgegangen.

(Vom 21.) Seine Majestät der König sind gestern früh nach Merseburg abgereiset, und werden in der

Gegend von Weissenfels ein dort zusammengezogenes Corps Truppen mandbriren lassen, sodann aber Ihre Reise nach Verona zum Congress weiter fortsetzen. Während Höchst-Zhres Abwesenheit haben S. Majestät, Seine Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Höchst-Zhrem Stellvertreter zu ernennen geruhet.

Durch eine gestern Morgen aus St. Petersburg eingetroffene Estafette ist die höchst erfreuliche Nachricht eingegangen, daß Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna, am 11. dieses um 4½ Uhr Morgens, glücklich von einer Großfüßtin entbunden worden sind, welcher der Name Olga Nicolozewna beigelegt worden ist. Ihre Kaiserliche Hoheit, so wie die junge Großfürstin, befinden sich im erwünschtesten Wohlsynn.

Seine Majestät der König haben den Staats-Minister v. Bock wieder in Höchst-Zhren activen Dienst als Staats-Minister aufgenommen und selbigen zum Vice-Präsidenten des Staats-Raths und des Staats-Ministerii bestellt.

Seine Majestät der König haben dem bei der Geschäftspartie des Chefs der Seehandlung stehenden bisherigen Rechnungsrath Bolling das Prädikat als Geheimer Rechnungsrath beizulegen und das defällige Patent Höchstseigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den Reise-Postmeister Pfizer zum Hof-Postmeister zu Abingberg in Preußen zu ernennen.

Seine Majestät der König haben dem Feldwebel-Lieutenant Erhardt, dem Fächtlehrer Felny vom hiesigen Cadettenhause, und dem im Berg-Revier Schwesnitz in Schlessien angestellten Berg-Geschwornen Friedrich Fleck das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Witzleben, so wie der Geheime Cabinetz-Rath Albrecht, sind nach Verona, und der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im hohen Ministerio des Innern und der Polizei, Graf v. Hardenberg, nach Schlessien von hier abgegangen.

### Deutschland.

Dresden, den 6. September. Die durch Aufhebung des Magdeburger Stapelrechts herbeigeführte direkte Schiffahrt auf der Elbe nach Sachsen wird mit vieler Thätigkeit betrieben, und nimmt täglich an Umfang zu. Sehr viele Güter, welche bisher zu Lande verladen wurden, schlagen nun diesen neuen Weg ein. Unsere Kaufmannschaft hat den Fonds ihrer Affecuranz-Anstalt durch Aktien auf 100,000 Thaler gebracht, und zugleich mehrere für den Handel sehr vortheilhafte Einrichtungen getroffen. So ist unter andern die Prämie, welche stets mit in der Frucht eingeschlossen bleibt, von jetzt an für ordin. Waanen bis zum Werth von 10 Thlr. auf 1 Gr.

pro Centner, und für Waaren von 11 bis 30 Thlr. an Werth auf 2 Gr. pro Centner bestimmt, und zugleich festgesetzt worden, daß auch jeder höhere Werth, und zwar mit 1 Gr. pro 50 Thlr., versichert werden kann. Die Waaren, welche nach Leipzig bestimmt sind, werden zu Strehla ausgeladen, von wo sie auf der Achse über Dahlen- und Wurzen nach Leipzig gehen. Für die Gegend von Grimma, Zwickau und für das Voigtland auf der linken, für Eistenwerda, Senftenberg, Hoyerwerda, Groß-Osogau u. auf der rechten Seite des Elbstroms, und dürfte Strehla auf der letztern zu empfehlen seyn.

Vom Main, den 13. September. Das durch den Tod des Grafen von Solms-Laubach erledigte Ober-Präsidium der Provinz Jülich, Cleve, Berg, so wie auch die Direktion der Schiffahrt-Angelegenheiten mit dem Ober-Präsidio der Provinz Niederrhein, ist unter dem Namen „des Rheinischen“ mit dem Sitze in Koblenz definitiv verbunden, und der Verwaltung des Staatsministers und Ober-Präsidenten v. Jägerleben anvertraut worden.

Die gemischten Armeecorps des deutschen Bundesheeres werden, wie es heißt, im Laufe dieses Herbstes brigadenweise zusammengezogen werden, und einige Wochen hindurch gemienmäßliche Waffenübungen halten, um die erforderliche taktische Einheit in denselben zu erzielen, vornehmlich aber um sie in der Mandvorkunft zu vervollkommen. Das hessisch-homburgische Militär und das der Stadt Frankfurt werden alsdann nach Darmstadt marschiren.

Der bei der Bundesversammlung beglaubigte großbritanische Gesandte, Lamb, hat gleich nach dem Empfange einer Estafette, in der Nacht auf den 12., sich nach Wien begeben. Wellington wird über Paris und Straßburg zum Congress kommen.

Durch einen Beschluß der Bundes-Militärkommission ist der Entwurf zur Umlage einer Festung auf dem Kuhberge bei Ulm, und bei dem Einflusse der Iller in die Donau, wegen der vielen Schwierigkeiten und des unverhältnißmäßigen Aufwandes einer Befestigung des rechten-Donau-Ufers, gänzlich aufgegeben worden.

Ein Handelshaus zu Frankfurt a. M. hatte mit 270,000 Thalern fallirt, wodurch mehrere dasige Häuser bedeutende Verluste erlitten.

Auf der Universität Würzburg sind die cameralistischen Studien, abweichend von der bisher auf Universitäten üblichen Einrichtung, zu einer eigenen Fakultät cum jure Doctoratus erhoben worden. Es wird also in Zukunft auch Doctoren der Cameralwissenschaften geben. — Die durch Weichsteins Tod erledigte Direktorstelle an der Forst- und Landwirthschafts-Akademie zu Dreißigacker ist dem Ober-Forstmeister v. Mannsbach übertragen worden.

Der Philosoph Pittschaff, welcher bekanntlich in

Frankfurt verhindert wurde, sich als neuer Diogenes im Fasse zu zeigen, war in Speier, Zweibrücken, Homburg ic., und hat liberal Dektamatorien für die abgebrannten Sulzbacher gegeben, und wirklich bedeutende Summen eingenommen und an dieselben abgefunden. Er nennt sich in zahlreichen Ankündigungen und Flugchriften, die er an den Orten ausgiebt, wo er sich sehen und hören läßt: „Patschaft, der Unaufhaltsame.“ Nach einer von ihm in Zweibrücken erlassenen Bekanntmachung, wird er auch München mit seiner Gegenwart beehren.

Zum Besten der abgebrannten Sulzbacher gab zu Ansbach am 6. d. M. eine Gesellschaft mildthätiger Freunde eine theatralische Vorstellung. Man hatte das Schauspiel: Der Marschall von Sachsen, gewählt; Fräulein v. Romar erdachte, als Antoinette, allgemeinen Beifall ein; die Einnahme betrug 300 F. Die Vorstellung soll in 8 Tagen wiederholt werden.

In einem Schreiben aus Weklar vom 10. Septbr. heißt es: „Vor Kurzem ist die Registratur oder das Archiv des Reichskammergerichts eingerichtet worden. Man hatte 30 Jahre darüber gebaut, als der Reichsverband aufgelöst ward; da war der Steinhäufen bis unter das Dach gewölbt fertig, so blieb es, bis die preußische Regierung ein Dach hat darauf setzen lassen. Darin liegen die Kunstwerke der Themis, 88,000 Prozesse, manche oft aus 80 Aktenbänden bestehend, von denen manche 400 Blätter zählen, was man sich wohl erklären kann, da die Advokaten nach der Bogenzahl bezahlt wurden.“

Bei der Frau Herzogin Hortensia von St. Len (ehemaligen Königin von Holland) auf dem Arenaberger wurde der Prinz Eugen, die Marschallin Ney und der General Weiland erwartet. — Neulich reiste der Kronprinz von Schweden und seine Mutter, die Gräfin von Gothland, durch Schaffhausen. Sie wollen zusammen die schönsten Gegenden der Schweiz und vielleicht auch einen Theil von Oberitalien bereisen.

Obrigkeitliche Preise, welche ausgezeichneten Gymnasten zu Luzern ertheilt worden, bestanden aus goldenen und silbernen Medaillen. Bei der letzten Vertheilung klagte der Professor Salzmann über die jetzige böse Zeit, und liete alles Uebel von der Reformation ab, die selbst unter Katholiken Freunde hab.

## W e s t e r r e i c h.

Wien, den 11. September. Sogleich nach seiner Ankunft stattete der Kaiser Alexander Besuche bei allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie ab. Das Gefolge des Monarchen ist diesmal zahlreicher als bei allen früheren Besuchen, woraus man auf eine längere Abwesenheit aus seinen Staaten schließt. Se. Maj. hatte sich alle Empfangsfeierlichkeiten verboten. Beide Monarchen waren in österr. Uniform gekleidet.

Der kais. russische außerordentliche Gesandte und

bevollmächtigte Minister, Graf v. Golowkin, feierte gestern das Namensfest seines erlauchten Monarchen durch ein glänzendes Gastmahl von 80 Gedecken, welchem sämtliche hier anwesende Staatsminister, die ersten Hofchargen, die oberste Generalität, das ganze diplomatische Corps, sämtliche hier anwesende fremde Minister und die hier befindlichen vornehmen Russen bewohnten.

Der Verlust des Marquis von Londonderry wird hier tief empfunden, weil er eine Hauptstütze des bisher in Europa aufrecht erhaltenen politischen Systems war. Indessen wird Wellington zu den Männern gerechnet, die am vollkommensten die Gesinnungen des verstorbenen edlen Lords theilten, und als Freund desselben hält man ihn in die Geheimnisse seiner Politik vorzüglich eingeweiht. Daher hat die Nachricht, daß der Herzog an die Stelle des Lords zum Congress kommen werde, einen sehr angenehmen Eindruck am hiesigen Hofe hervorgebracht. Auch in den Angelegenheiten Spaniens wird der Rath des Herzogs, wegen seiner durch mehriährige Feldzüge erworbenen Kenntniß des Landes und seiner Bewohner, mit Vortheil benutzt werden. Was die spanischen Angelegenheiten betrifft, so ist bei deren Verathung auch der als außerordentlicher russischer Bevollmächtigter gegenwärtig hier befindliche Hr. v. Latitschew ganz an seinem Orte und der Mann, den man brauchen kann. Wer erinnert sich nicht der Rolle, die er vor der spanischen Revolution, d. h. bis zum Jahre 1820, am Madrider Hofe spielte, und welchen unglaublichen Einfluß er beim Könige Ferdinand genoß? Hr. v. Latitschew kennt alle geheimen Triebfäden, die dort in Wirksamkeit gesetzt werden können, die Wünsche, Bestrebungen und Hülfsmittel der Parteyen, die persönlichen Neigungen des Königs und der Infanten. Noch scheint nicht entschieden, welchen Plan man bei der Behandlung der europäischen Angelegenheiten am Congress befolgen wird; man scheint erst die Ankunft Wellingtons abwarten zu wollen. Alsdann werden sich die Abgeordneten der fünf großen Mächte mit der Abfassung des Entwurfs für die Arbeiten des bevorstehenden Congresses beschäftigen, der dem Kaiser Alexander vorgelegt werden wird, um dessen Billigung zu erhalten. Wahrscheinlich wird, wie beim Vachener Congress, der Fürst Metternich auch diesmal bei Leitung der Geschäfte eine Art von Präsidentschaft führen.

## S p a n i e n.

Madrid, den 30. August. Heute ist der Kefe politico nach einem dreitägigen Streifzuge, den er in verschiedene Theile dieser Provinz unternommen hatte, in die Hauptstadt zurückgekehrt. Durch diese Expedition ist eine Verschwörung, die in kurzem losbrechen sollte, erstickt, und es sind mehrere Gefangene

gemacht worden, worunter mehrere ausgezeichnete Personen, und unter andern auch der General der Kapuziner, Cirilo; man hat sich ferner eine große Menge Waffen, Geldes ic. bemächtigt.

Der General-Capitain Palafox, Oberbefehlshaber der Truppen, welche die Wache des Palaastes bilden, machte, wie man sagt, neulich bei Nacht die Anzeige, daß der König im Begriff wäre, zu entfliehen; demzufolge wurden auf der Stelle alle erdenkliche Maßregeln ergriffen, und hatten auch den erwarteten Erfolg.

Der Minister der Gnaden und Justiz hat mit der Aufhebung von acht Klöstern begonnen, unter denen sich das Dominicanerkloster von Drihuela befindet, dessen Mönche so sehr dazu beigetragen haben, die Meinung der Einwohner dieser Stadt irre zu leiten. Man fügt hinzu, die Universität und das Kapitel sollten nach Murcia verlegt werden.

Der General-Lieutenant Palafox, jetzt Capitain der Hellebardiere, ließ dieses adeliche, bekanntlich mit dem Dienst in den innern Gemächern der königlichen Familie beauftragte Corps sich in Reihe und Glied stellen, und rief nach einander 64 derselben vor die Fronte, befahl ihnen die Uniform abzulegen und sich zum General-Capitain zu begeben, wo Reisepässe ausgefertigt lägen, die ihnen sagen würden, wohin sie sich zu begeben hätten. Da also nur noch 56 Hellebardisten übrig bleiben, so versehen jetzt Bürger Soldaten und Linientruppen den Dienst auch in den inneren Sälen der Schloßer.

Der französische Gesandte hat dem hiesigen Gerichte ein Libell gegen den König von Frankreich, welches öffentlich verkauft wird, denunciirt.

Elio ist von einem Kriegsgericht unter Vorsitz des General-Capitains von Valencia zum Tode verurtheilt worden; doch unterliegt das Urtheil der Revision vom Kriegs- und See-Obergerichte.

## Portugal.

Lissabon, den 13. August. Neue Truppenensetzungen sollen von hier aus nach Brasilien gemacht werden. Das Seeministerium hat den Handelsstand desfalls zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert, bis jetzt aber ohne Erfolg.

Nach Briefen aus Rio Janeiro vom 24. Juni hat Pernambuco sich ebenfalls von Mutterlande losgesagt. — Man spricht dort schon von Geschäftsträgern für Oesterreich, England, Preußen, Rußland und Frankreich, die, im Namen der unabhängigen und selbstständigen Regierung des Königreichs Brasilien, an jene Höfe abgeschickt werden, und wo möglich die Anerkennung der neuen Regierung bewirken sollen.

## Frankreich.

Paris, den 11. September. Eines unserer Blätter berichtet aus Wien, daß auch die Verhältnisse

des deutschen Bundes auf dem Congress einer Veränderung unterworfen werden dürften. Vermuthlich ist dies bloß aus der Reise des Präsidial-Gesandten nach Wien gefolgert.

Der russische Staats-Sekretair Graf Capodistrias ist gestern hier angekommen und geht in einigen Tagen nach dem Emser Bade ab.

Vorgestern wurde die Wohnung eines hiesigen jungen Arztes untersucht. Man glaubte eine geheime Druckerei zu finden, welche die Liste der Geschwornen in der Hocheller Sache geliefert hat. An demselben Tage wurden auch die einer Freimaurerloge gehörigen Papiere untersucht und nach der Polizei gebracht.

Am Abend des 7. d. M. haben mehrere Unbelwusste die Frechheit gehabt, dem General-Prokurator Mangin zu Poitiers die Fenster einzuwerfen. Man wird sie auszumitteln suchen.

Auf dem Landmarke des heiligen Fiacre, der im königlichen Forste gehalten wird, und dies Jahr stark besucht wurde, erschien auch der König, und wurde von der Menge mit Freude begrüßt.

Karl der Große verböt, als abergläubische Handlung, das Tausen der Glocken. Kürzlich sind, wie man vernimmt, zu Douai zwei Glocken getauft worden, wovon die eine den Namen Amélie, die andere Aimée erhielt, zu welcher letzteren der General-Advokat, Hr. v. Haubersaert, Gepatter stand.

Nach der royalistischen Etoile ist der Zug des Trappisten keine Flucht, sondern ein kühnes Unternehmen; und 10,000 Mann königlicher Truppen sind nun in Navarra beisammen.

Das Journal des Debats bemerkt, daß der Speculateur oriental, wiewohl in Smyrna unter türkischer Hoheit erscheinend, doch weniger leidenschaftlich gegen die unglücklichen Griechen spreche, als ein gewisses deutsches Blatt. Es vermuthet, daß es in den Gebirgen Griechenlands noch einen harten Kampf geben werde, weil die Griechen zum Bergkriege vorzüglich geeignet sind. — Ein anderes Blatt meldet aus Livorno vom 23. Aug., daß 11,000 Türken auf österr. und engl. Schiffen nach Morea übergesetzt worden, wo sich wenige griechische Truppen befanden, da die meisten in Thessalien standen; aber selbst die wenigen, mit dem Reste der Einwohner, wehrten sich.

Zu Marseille hat Herr Lepide-Cempolis sich mit 20 deutschen und 2 polnischen Offizieren nach Griechenland, seinem Vaterlande, eingeschifft. Alle waren durch die Vereine von Stuttgart und Zürich gut bewaffnet und ausgerüstet worden.

Der englische Courier hatte gemeldet: „Privatbriefe aus Wien vom 26. August sagen, daß ein dringendes Verlangen von dem Könige von Spanien an die Höfe von Rußland und Oesterreich ergangen sey, um ihm Hilfe zu leisten. Diese Höfe aber haben sich geweigert.“ — Hierzu sagt unser ministerielles Journal:

„Es ist schwer zu glauben, daß die Hofe von Rußland und Oesterreich durch eine unbedingte Weigerung auf ein Hülfesbegehren von einem, augenscheinlich durch eine revolutionaire Faktion unterdrückten Könige geantwortet haben würden. Es ist aber noch schwerer zu begreifen, wie dieses Begehren an diese Hofe gelangt seyn sollte, bei dem Zustande des Zwanges und beständiger Beobachtung, in welchem sich der König befindet. Wahrscheinlich ist es, daß der Artikel des Courier sich auf ein wirkliches, aber entstelltes Factum gründet.“

Wenn, sagt das Journal des Debats, man zur Schande der Menschheit die Griechen des Peloponnes, wie die von Chio, niedermetzeln ließe, so könnte Frankreich eine schöne Rolle spielen, wenn es dem Rest der griechischen Nation einen Zufluchtsort in Korsika, im Langedoc und in der Provence anböte, da, wo das graue Alterthum schon blühende griechische Kolonien entstehen sah. Frankreich würde dadurch einen wichtigen Zuwachs an Handels- und Schifffahrttreibender Bevölkerung gewinnen, und die griechische Marine, die sich in jedem Fall aus den Händen der Türken retten kann. (In Korsika gab es schon eine neugriechische Kolonie, die aber nicht in Aufnahme gekommen, und zum Theil nach Florida ausgewandert ist. Nord-Amerika dürfte überhaupt wohl Haupt-Zufluchtsort der Griechen werden, wenn sie ihrem Vaterlande Lebenswohl sagen müssen.)

### Großbritannien.

London, den 9. September. Eine Zeitung sagt: „Die Edinburger Zeitung vom 24. v. M. liefert einen Artikel, recht zur Pein aller Neugierigen und besonders der Londoner Schmecker erfunden. Es ist der Küchenzettel, ganz in französischer Sprache, von der großen Sr. Maj. in Edinburg gegebenen Stadt-Mahlzeit. Er verzeichnet in drei Spalten lauter französische Gerichte. Alle Redactionen waren in Verzweiflung, da kein Wörterbuch Genüge leisten wollte; denn auch die besten, die wir haben, sagen nicht, was Chartreuse de légumes, Escalope à l'essence, Aspic etc. bedeutet. Da sieht man übrigens, wie die französischen Artisten hier zu Lande geachtet werden, während man in Paris unsere (Schauspieler) Künstler todtzuschlagen droht.“

Wöchentlich kommen von Rotterdam beide Dampf-Dachten so regelmäßig zu London an, daß man ihnen oft auf der Themse entgegenfährt und gewiß ist, sich in der Zeit des Treffens nicht um 2 Stunden zu verrechnen. Die Gewalt der Dämpfe zeigte sich bei der Reise des Königs nach Schottland. Hier ward die königliche Dacht, die für den besten Segler gilt, von einem Dampfschiffe gezogen, und ließ selbst Fregatten 24 Stunden weit hinter sich. Die 21 Tage gewöhnlicher Postenlauf zwischen London und St. Pe-

tersburg könnten durch Dampf-Schiffahrt zu zehn Tagen vermindert werden.

In Irland hat die Hungersnoth aufgehört, und der hiesige Comité, welcher bereits an 265,000 Pfd. Sterling empfangen hat, steht im Begriff die Subscription zu schließen. Hoffentlich haben dann auch alle Unruhen für jetzt ihr Ende erreicht.

Dieser Tage wurde ein Geistlicher nach Newgate geschickt, der eines ähnlichen schändlichen Verbrechens, wie neulich der irländische Bischof, angeklagt ist. Letztgedachter war früher ein thätiges Mitglied der Gesellschaft zur Ausrottung des Lasters, wozu er noch neulich 25 Guineen beitrug. Er hat sich auf feste Land geflüchtet.

Viele, der berühmte Kerkermeister des Gefängnisses von Newgate, ist der Anklage schuldig befunden worden, einem Gefangenen zur Strafe Wasen auf dem Kopfe gezogen zu haben. Das System, die Gefangenen zur strengen Arbeit anzuhalten, scheint Eingang zu finden, und in mehreren Gefängnissen in und um London hat man die Treitmühle eingeführt. Die Wirkung hiervon muß sich bald zeigen.

Der unter dem Namen Capitain Rock berühmte Fitzmaurice sollte Sonnabend nebst einem Genossen, als des bekannten Mordes der Mrs Goolb schuldig, in Limerick gehängt und auch die früher deshalb freigesprochene Familie der Leahy abermals vor Gericht gezogen werden.

Neulich wurden in Glasgow sieben Barbieri mit Strafe belegt, weil sie am Sonntage rasirt hatten.

Vor einigen Tagen hatte die Frau eines Wirthes zu Castor das jüngste ihrer 5 Kinder, drei Monate alt, einem Hausirer für einen seidnen Shawl, der 1 Pfd. St. werth seyn möchte, verkauft; aber die Nachbarn überhäuften die unnatürliche Mutter mit Vorwürfen, und zwei Frauen zwangen sie mit ihnen zu gehen, um die Auffindung des Kindes zu versuchen. Man fand es wirklich in einem 3 englische Meilen entlegenen Dorfe, wo es der Käufer, weil es zu beftig geschrieen, zurückgelassen hatte.

Die bekannte südamerikanische Provinz Paraguay wird jetzt von einem Doktor der Rechte, Namens Francia, regiert. Dieser Francia hatte sich schon seit langer Zeit die Achtung der Bewohner der Provinz Paraguay erworben; er beredete sie früher im Namen Ferdinands von Spanien, allen revolutionairen oder contrerevolutionären Bewegungen fremd zu bleiben; er ließ sich die oberste Civil- und Militairgewalt übertragen, bildete eine Armee von 25,000 M., trieb die schwachen Angriffe der Royalisten von Peru und der Republikaner vom la Plata zurück, erhielt die Ordnung im Innern, und versah bei seiner außerordentlichen Thätigkeit auch alle Functionen der verschiedenen untergeordneten Behörden. Ist gegen Contrebande zu verfahren, so sieht man ihn im Ha-

fen der Stadt Assumption; sollen Straßenräuber verfolgt werden, so streift er als wackerer Gens'darme auf allen Straßen; führen zwei Einwohner Prozeß mit einander, so sitzt er zu Gericht und entscheidet wie weiland König Salomon. Er geht immer sehr schlicht gekleidet und von zwei Soldaten escortirt. Niemand mag es, ihn zu beleidigen, weil man weiß, daß seine ganze Armee ihn anbetet, und bereit ist, ihm zu folgen. Er ist in der That unumschränkter Souverain, ohne irgend einen andern Titel, als den des Doctor Francia. Er zieht Niemanden zu Rathe, und ruft weder das Volk, noch Repräsentativ-Versammlungen zusammen; er verfaßt, schreibt und promulgiert selbst alle seine Gesetze und Verordnungen. Er läßt Niemanden hinrichten; nur soll er den bizarren Grundsatz befolgen, alle diejenigen, auf deren Vergehen mehr als Peitschenhiebe oder eine Gelbbuße steht, zu ewigem Kerker zu verurtheilen. Wer einmal eingesperrt ist, kommt nicht mehr ans Tageslicht. Man erzählt noch folgende Sonderbarkeit von ihm: Niemand darf an baarem Gelde oder was immer für Metallwerke mehr als 14 Pfaster aus dem Lande führen; selbst Uhren, Geschmide &c., wenn sie gedachten Werth übersteigen, werden confiscirt; er vergütet jedoch den Werth in Landeswaaren.

Ueber die Congreveschen Raketen, deren man sich zum Wallfischfang bedient, geben die Grönlandsfahrer folgende nähere Berichte: Die Rakete steckt in einer hohlen Röhre oder Cylinder, 7 bis 8 Fuß lang und ungefähr 3 Fuß im Durchmesser. Sie bewegt sich frei in der Röhre, die wie eine Pistole geladen wird. Das Ende, welches in den Leib des Thieres hineindringen soll, hat eine Stahl-Spitze, und etwas entfernt von dieser ist eine Kugel von gegossenem Eisen, die wie eine Hantel zerplatzt; darauf folgt der Satz, wodurch die Rakete, wie eine sogenannte Römische Keze fortbewegt wird. Der Schütze, welcher sie wirft, kann zielen, wie mit einer Flinte; sie hält eine so richtige Schußlinie, daß auf 30 bis 40 Klafter das Thier leicht da getroffen wird, wohin man gezielt hat. Die Rakete fährt majestätisch aus ihrer Röhre, ziemlich langsam, daß man allenfalls (was jedoch nicht versucht worden ist) eine daran gebundene Leine könnte nachschießen lassen. Bald aber erhält sie eine außerordentliche Schnelligkeit, und wenn sie das Thier senkrecht trifft, dringt sie 5 — 6 Fuß tief ein, platzt und scheint anfangs das Thier getödtet zu haben, es wird betäubt, starr, zittert, erholt sich wieder, aber kann sich nur schwach wehren. Die Explosion erfolgt selbst unter dem Wasser, und beweist, daß das Feuer dieser Raketen im Wasser nicht verlischt. Man könnte vielleicht befürchten, daß das Thier, das in wenigen Augenblicken stirbt, auf den Grund ginge und so verloren wäre; allein dies geschieht nicht. Eine solche Rakete kostet 10 Schilling engl.

Zante, den 19. August. Man hat hier Nachrichten aus Morea vom 17. d., welche die Aufhebung des Senats zu Argos folgendermaßen erklären. Sobald die Türken in Morea eindrückten, sahen sämmtliche griechische Vorsteher die Nothwendigkeit ein, in ihre Beschlüsse Einheit zu bringen. Dem zu Folge wurde beschossen, in dieser außerordentlichen Lage des Vaterlandes, eine Diktatur einzuführen, und alle Civil- und Militairgewalt in Eine Hand zu legen. Die Wahl schwankte lange zwischen Kolokotroni und Demetrius Ypsilanti, allein Ersterer erhielt als Einbeimischer den Vorzug und wurde einstimmig als Diktator ausgerufen. Die Mitglieder des Senats, wovon sich einige englisch Gesinnte hieher flüchteten, unterwarfen sich sogleich seinen Befehlen. Kolokotroni übergab hierauf den Oberbefehl des Corps bei Patras dem Logotheti, welchen türkische Berichte früher als Verräther bezeichneten und sogar in Ketten von Scio nach Ipsara bringen ließen. Am 15. oder 16. August, sagen diese Berichte ferner, gelang es dem Kolokotroni, einen Sieg über die in Morea eingedrungenen Türken zu errichten, und ein Corps von 8000 Mann ganz zu vernichten. — Von Deyssens behaupten diese Berichte, er habe dem Churschid Pascha die Pässe der Thermopylen gegen 300.000 Pfaster ohne Schwertstreich überlassen, allein nachher sey Deyssens in seinen Rücken gekommen und habe zu seiner Niederlage beigetragen.

Semlin, den 2. Septbr. Ungeachtet die Türken in Belgrad fortfahren, Siegesberichte zu verbreiten, und die Eroberung von Morea anzukündigen, so beharren die Griechen dennoch standhaft bei ihrem Glauben an die Niederlage Churschid Pascha's. Man war deshalb sehr begierig auf den Post Zataren aus Ceres und Salonich, der seit 8 Tagen fehlte. Vorgestern traf derselbe in Belgrad ein, und brachte Briefe aus Ceres bis zum 19., und aus Salonich bis zum 16. August. Alle diese Briefe stimmen darin überein, daß Churschid Pascha geschlagen, und nur mit 300 Mann in Larissa am 6. August angekommen sey. Er habe seitdem einen dritten Anruf an die Muselmänner erlassen, allein niemand folge mehr seinen Fahnen. Bei Janina habe Omar Brione ebenfalls eine Niederlage erlitten &c. Ein Brief aus Ceres drückt sich folgendermaßen aus: „Churschid Pascha's makedonische Baumwolle, ungefähr 50.000 Ballen, ist von den Griechen in den Engpässen konsumirt worden; die Franzosen haben in Moekva keinen andern Absatz gefunden.“ Ein anderer Brief aus Vitolia sagt über die angebliche Niederlage Omar Brione's: „Die griechische Pest hat alle Türken wegerafft, und ist endlich daselbst wirklich eingedrungen.“

Marseille, den 2. September. Während sich die Griechen diffidat und jenseits der Thermopylen mit vielern Muthes salugen und verschiedene Vortheile über die Türken erfochten, erlitten sie von einer Seite her, wo sie es keinesweges vermuthet hatten, bedeuende Unfälle. Zwei türkische Corps sind nämlich in Morea eingerückt und verheeren dort alles mit Feuer und Schwert. Das eine wurde durch christliche Schiffe bei Lepanto über den Meerbusen gesetzt, und drang ins nördliche Morea ein, während das andere, auf türkischen Schiffen (von der aus der Nähe von Kleinasien herkommenden Flotte) bei Patras gelandet, sich mit der dortigen Besatzung vereint, und ins westliche Morea in Bewegung gesetzt hat. Beide türkische Corps suchen ihre Vereinigung im Herzen des Peloponnes zu bewerkstelligen. Es mangelt den Griechen an organisirten Corps, welche sie ihnen entgegenstellen könnten, da ihre besten Truppen sich im südlichen Thessalien befinden, wo sie sich bisher mit so vielem Vortheil schlugen, daß Churschid Pascha sich genöthiget sah, den Pascha von Salonichi dringend aufzufordern, ihm Verstärkungen nach Larissa zuzuführen. Churschid befindet sich in Person zu Larissa. In Morea kommandiren Jusuf Pascha und Mehmed Pascha; jener ist ins westliche Morea, dieser gegen Argos vorgerückt. Der Fürst Maurocordato hat am 31. Juli sich von Missolongi nach Morea eingeschifft, um daselbst das Commando zu übernehmen. Arta ist wieder von den Griechen geräumt und neuerdings von Omer Brionis (des jetzigen Pascha's von Janina) Truppen besetzt worden. Bei den jetzigen Umständen kann von der projektierten Expedition gegen Janina keine Frage mehr seyn. Uebrigens sind die verschiedenen kriegsführenden Corps gegenwärtig so sehr zerstreut und durch ihre Isolation aus einander gerissen, daß Griechen den Türken und Türken den Griechen im Rücken stehen. Ein Theil der türkischen Flotte ist vor dem Meerbusen von Patras zur Beobachtung der griechischen Kriegsschiffe aufgestellt. Nach hat man inzwischen in jener Gegend nichts von einer griechischen Flotte gesehen. Der neue türkische Großadmiral, Cara Mehemed Ali, hat sozgleich nach seiner Befreiung aus Lepanto den Oberbefehl über die türkische Flotte übernommen. Aus Salonichi und von Hydra fehlen alle Nachrichten.

### Vermischte Nachrichten.

In einer Privatnachricht aus Trier vom 7. Sept. heißt es: „Fons ist nun in ein engeres, durch spärlisches Laazestich erleuchtetes Gewahrtsam gebracht worden. Es hat niemand mehr Zutritt zu ihm, und alles, womit er sich entleiben könnte, ist ihm abgenommen worden.“

Zu der Nachricht englischer Blätter von einem Anschläge auf das Leben des Königs von Schweden,

macht die Stockholmer offizielle Zeitung die Bemerkung: Man kann sich aus diesen Gerüchten einen Begriff von den Plänen der Menschen machen, die geschworne Feinde der Freiheit und der Ruhe der Völker sind. Diese Gerüchte fließen aus so allgemein bekannter Quelle, daß man ohne Schwierigkeit den Pabillon errathen kann, aus welchem sie herrühren.

Im Kanton Freiburg ist der Geislichkeit das Tragen schwarzer Strohhüte verboten.

Der Altonaer Merkur theilt das Schreiben eines jungen nach Griechenland gegangenen Deutschen aus Athen vom Julius mit. Unter andern heißt es darin: Wenn die Türken uns auch schon Beweise gegeben, daß sie uns wegen unserer Milde gegen die Gefangenen höher achten als die Griechen, so fürchten sie uns doch wegen unserer Tapferkeit und unserer größeren Kriegesfertigkeit, und schonen uns schon aus diesem Grunde nicht. Ein jeder von uns trägt darum eine Pihole mit Gift bei sich, um sich auf den Fall, daß er Gefangener würde, einem martervollen Tode zu entziehen. Von der Gesellschaft, mit der ich von Marseille adging, die aus 52 Offizieren bestand, sind nur noch neun am Leben; alle andere sind schon unter den Streichen der Ungläubigen gefallen. Ohne Unterstützung durch die europäischen Mächte, kann dieses Volk dem Feinde keinen Widerstand leisten; denn da immer große Massen gegen uns agiren, so wird was heute etwa gewonnen worden, morgen wieder verloren, und die Hülfe, die die Griechen bisher durch die Ankunft einzelner Individuen erhalten, ist ihnen durchaus von gar keinem Nutzen, besonders da sich unter ihnen auch viele schlechte Subjekte befinden, die in ihrem Vaterlande nichts zu verlieren hatten und nur sich hierher wenden, in der Hoffnung, ihre Raubsucht zu befriedigen; und gerade diese sind es, die, vermöge der Gleichheit der Neigungen, bei den Griechen die bessere Aufnahme finden. — Der Schreiber spricht hernach noch von dem durch die ungeheure Feigheit der Griechen gänzlich misslungenen Sturm auf Athen, wobei er selbst ein Commando hatte, über den so vieles gelogen und geprahlt worden, und welches erst einige Monate hernach durch das gewöhnliche Mittel der Ausschungerung und Vergiftung des Wassers an die Griechen überging.

In einer Privatnachricht aus London heißt es: Die kürzlich erschienene Schrift des D. D'Meara hat hier großen Eindruck gemacht. Ja, man erzählt sich selbst in den Salons, daß sie die Hauptursache von Castlereagh's Selbstmorde gewesen sey. Wenige Tage vor seinem Tode hatte er die Einleitung getroffen, den D. D'Meara gerichtlich als den Verfasser eines Libells zu verfolgen. Man sagt aber, daß der König diese Schrift mit Theilnahme gelesen und ein Exemplar derselben mit nach Schottland genommen habe. &c.

Maj. sollen sich mit Unwillen über die Behandlung erklärt haben, die man sich auf St. Helena gegen einen großen Mann erlaubt habe.

**Ehrlich währt am längsten.**

Am vergangenen Sonntage, den 15. September, reiste ich durch Goldberg und speisete daselbst zu Mittag im Gasthose zum Pelikan. Aus Versehen ließ ich in einer der hinteren Stuben des oberen Stockwerks meine goldene Uhr mit einer starken goldenen Kette und Petschaft liegen. Erst in Liegnitz vermifste ich die Uhr, und schickte sogleich einen besondern Boten an Herrn Schröter, Inhaber des vorgenannten Gasthoses, mit der Bitte um gefällige Rückgabe der Uhr, falls sich dieselbe gefunden haben sollte. In einem Schreiben, aus dem der gerade Sinn eines ehrlichen Mannes spricht, zeigte mir derselbe an, daß die Uhr von einem Handwerksgefallen, den der Zufall in jenes Zimmer geführt hatte, gefunden und an ihn abgeliefert worden sey. Das Geschenk, das ich für den ehrlichen Finder beigefügt hatte, sandte er zurück, weil derselbe seine Reise sogleich fortgesetzt habe. Meinen Dank und meine Freude, nicht sowohl über die wieder erhaltene Uhr, als über die Ehrlichkeit und Redlichkeit, die sich hierbei überall offenbart, habe ich nicht zurückhalten mögen, weil dieses Ereigniß einen schönen Beweis giebt, daß Treue und Glauben noch im deutschen Lande wohnen. — Das Andenken an dieses Zeugniß rechtschaffener und wiederherziger Gesinnung wird mit zu den schönsten und angenehmsten Erinnerungen gehören, deren ich dem herrlichen Schlessen so viele verdanke. Den wandernden Handwerksgefallen begleite der Segen des Höchsten auf allen seinen Wegen, und stärke und erhebe ihn allezeit durch das frohe Bewußtseyn, ehrlich gehandelt und vor Gott richtig gewandelt zu haben. Sollte ihn sein Weg einst über Frankfurt an der Oder führen, so wird er bei mir ein dankbares Herz und eine freundliche Aufnahme finden. Den ehrlichen Wirth zum Pelikan in Goldberg aber empfehle ich allen Reisenden bestens, da er bei seiner Ehrlichkeit auch für Reinlichkeit, Billigkeit und Güte der Speisen sorgt. Liegnitz, den 17. Septbr. 1822.

Dr. C. W. Spieker, Königl. Superintendent,  
Professor und Oberpfarrer zu Frankfurt a. d. O.

**Dankagung.** Für die große Theilnahme, welche so viele gute und edle Menschen unserem Igeliebten Verstorbenen bei seiner Beerdigung erzeigt haben, sagen wir den innigsten Dank.

Liegnitz, den 22. September 1822.

Die hinterlassene Wittve, Kinder, Geschwister und nahen Averbwandten des Bürgeres und Bäckermeisters **Thomaz.**

**Bekanntmachungen.**

**Auction's-Anzeige.** Veränderungs halber sollen nächstten Sonnabend den 28. d. M., Nachmittag um 2 Uhr, mehrere sehr schöne Meubles, als: zwei moderne Schreibische von Mahagoni, ein Damen-Arbeitsstisch, einige andere gute Secretaire, zwei Sophas, mehrere Duzend Stühle, Klapp-Spiegel, und andere Tische (worunter einer mit lackirter Platte, und einem Gemälde das Kloster Leubus darstellend), Schränke; ein gutes Fortepiano; ein Paar ganz neue Pferde-Geschirre, mehrere mit Eisen beschlagene Markt-Kasten, einige Handels-Utensilien, 18 Paar Waageschaalen, 3 Stück eiserne Defen mit Röhren u., gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden; wozu Käufer ergebenst einladet

Liegnitz, den 24. Septbr. 1822. **Walbow.**

**Fisch-anzeige.** Den 3ten Oktober c., als Donnerstags, wird der Stockteich bei Ober-Langenwaldau gefischt.

**Anzeige.** Mit der Anzeige, daß Sonntags den 9. d. Mts. für diesen Winter der erste Ball im Schiefen Logen-Local Statt haben wird, verbinde ich die Bitte: daß diejenigen geehrten und auswärtigen Gesellschafts-Mitglieder, welche auf sämmtliche vier Winter-Bälle zu abonniren geneigt seyn sollten, sich Sdieserhalb an den Unterzeichneten geneigtest wenden Sollen. Liegnitz, den 24. September 1822.

Schreck, Dekonom.

**Geld-Cours von Breslau.**

vom 21. Septbr. 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97 $\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito - - -	97 $\frac{3}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - -	15 $\frac{1}{2}$	15
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - -	175	175 $\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	81 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	74 $\frac{1}{8}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - -	100	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{1}{2}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	2 $\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	3 $\frac{1}{6}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—